

BACH & STAGE 5

MOBILE JUGENDARBEIT MARGARETEN JAHRESBERICHT 2020



Impressum

Medieninhaber: Verein Wiener Jugendzentren, 1210 Wien, Prager Straße 20

E-Mail: wieder-jugendzentren@jugendzentren.at

Web: www.jugendzentren.at

Inhaltsverzeichnis

Impressionen	4
Mobile Jugendarbeit in der Coronakrise	6
Offene Jugendarbeit im Verein Wiener Jugendzentren	8
Zentrale Handlungsfelder und Aktivitäten	9
Zahlen und Fakten	12
Betriebszeiten	15
Entwicklungen 2020 und Vorschau 2021	16
Das Team	19
Beispiele aus der Praxis:	
Handlungsfeld Themenzentrierte Bildungsarbeit/Jahresschwerpunkt	
Mitbestimmung JA: "Meinung austeilen"	20
Handlungsfeld Spiel, Sport und Erlebnis: Wochenendfahrt an den Attersee	22

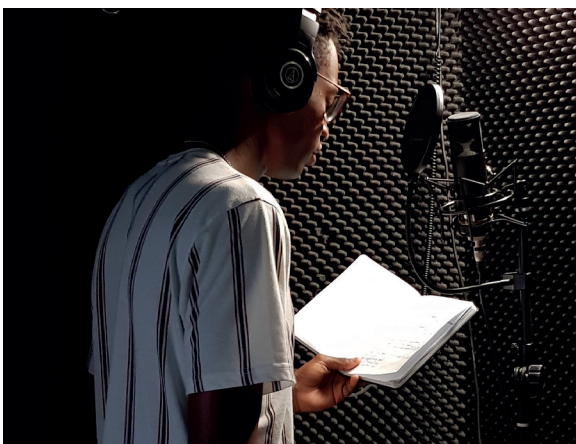
Jugendarbeit im öffentlichen Raum

Die Haupttätigkeit Streetwork findet im öffentlichen und halböffentlichen Raum statt. Neben der kontinuierlichen Kontaktpflege zu den 12- bis 24-Jährigen arbeiten wir nach dem Prinzip der Sozialraumorientierung: die Jugendarbeiter_innen wissen über Entwicklungen im Sozialraum Bescheid und pflegen Kontakte (nach Bedarf) zu den Anrainer_innen bzw. zu den anderen Parkbenutzer_innen. Durch die Präsenz des Teams Back on Stage 5 wird die Ressource Jugendarbeit leicht zugänglich zur Verfügung gestellt. Dieses Jahr wurden die Probewahlen zur Wien Wahl, inklusive der "Pass Egal-Wahl", im öffentlichen Raum erfolgreich umgesetzt. Zudem fand die Kampagne #wien30 Anklang bei den Jugendlichen im Bezirk: Das Thema Staatsbürgerschaft betrifft viele von unseren Jugendlichen persönlich oder indirekt durch Freund_innen. Normalerweise würden an dieser Stelle mehrere Veranstaltungen im öffentlichen Raum erwähnt werden, doch im Jahr 2020 war Corona-bedingt alles anders. Alternativen zu den Festen wurden online, als auch offline angeboten: die Pflückzäune gefielen vor allem der jüngeren Zielgruppe.



Treffpunkt Raum

In erster Linie sind unsere Räumlichkeiten für Jugendliche, die in Gesellschaft ihrer Peergroup eine schöne und spaßfüllte Zeit erleben wollen, geöffnet. Unser „Wohnzimmer“ ist ein Kommunikationsraum mit einem jugendgerechten Klima: gegenseitige Akzeptanz, Gewaltfreiheit und Mitspracherecht zeichnen die gemeinsamen Regeln aus. Dieses Jahr konnten die Angebote im „Wohnzimmer“ nicht durchgehend gewährleistet werden. In den Wochen in denen die Arbeit mit Gruppen jedoch noch möglich war, wurde gekocht, Textildruck-Workshops abgehalten, Musik im Studio aufgenommen, viel gespielt (auf der PS4 und auch Gesellschaftsspiele), Schmuck gebastelt, mehrere Geburtstage gefeiert und Filmabende abgehalten. Neu waren die Nachfragen nach Lernhilfe für Schultests und Lehrabschlüsse, ein Phänomen, das durch Home Schooling entstanden ist. Wir hoffen, dass wir den Raum bald wieder für unsere Gruppen zur Verfügung stellen und die Projekte der Jugendlichen gemeinsam umsetzen können!



Spiel, Sport und Erlebnis

Sportliche und erlebnisorientierte Angebote in der Offenen Jugendarbeit stellen eine Möglichkeit dar, einen bewussten Zugang zum eigenen Körper zu finden. Darüber hinaus werden wichtige Gruppenerfahrungen gemacht, die die Fähigkeit zu Kooperation stärken. Auch die eigenen Grenzen werden spürbar und der Umgang mit den Grenzen von anderen kann erlernt werden. 2020 fanden etliche Ausflüge statt: Schwimmen, Reiten, Bootfahren, Bowling, Trampolinspringen und vieles mehr. Die Halle am Bacherplatz wurde von verschiedenen Gruppen für Ballspiele genutzt. Die Highlights waren die Wochenendfahrt zum Attersee und der Tagesausflug zum Ratzersdorfersee (NÖ).



Individuelle Beratung und Begleitung

Unsere Einrichtung ist häufig die erste und einzige Anlaufstelle für Jugendliche in Krisensituationen. Dass die Hilfe und Unterstützung in Anspruch genommen werden kann, setzt eine tragfähige Beziehung zu den Jugendarbeiter_innen voraus. Diese entsteht durch Kontinuität, Verlässlichkeit und vielerlei gemeinsame Aktivitäten. Spontane Orientierungsgespräche, Unterstützung bei spezifischen Anliegen und die Begleitung bei Behördengängen sind wichtige Kernaufgaben der Mobilen Jugendarbeit. In diesem Jahr ist die Nachfrage nach individuellen Terminen im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen: 112 Termine fanden heuer statt, im Jahr davor waren es gut 50 Termine. Die häufigsten Themen sind nach wie vor Ausbildung und Arbeit, dicht gefolgt von Rechtsfragen (Strafen, Anzeigen und Co.), Wohnen, Aufenthaltsthemen und Gesundheit. Burschen* nehmen unsere Unterstützung häufiger in Anspruch als die weibliche* Zielgruppe.



Es war ein außergewöhnliches Jahr für alle. Ein besonders herausforderndes und anstrengendes Jahr, weil die Coronakrise seit März 2020 alle Lebensbereiche massiv beeinflusst hat.

Der erste Lockdown ab Mitte März bedeutete, dass die komplette Arbeit – so gut es ging – auf Online umgestellt wurde. Von einem Tag auf den anderen wurden Straßen- gegen Hausschuhe getauscht, der fünfte Wiener Gemeindebezirk durch die eigenen vier Wände ersetzt und die direkte Interaktion mit der Zielgruppe auf Instagram, Snapchat, Messenger-Dienste, Facebook und Telefon verlegt. Da die Einrichtung schon länger Erfahrung in der Onlinearbeit hatte, erfolgte die Umstellung recht zügig und erfolgreich. Trotz Lockdown gelang es uns, mit unseren Jugendlichen in Kontakt zu bleiben, weil die meisten schon vorher über Instagram mit uns verbunden waren.

Als der Lockdown kam, fiel uns schnell auf, wie herausfordernd die Situation für unsere Zielgruppe war: sie teilten sich auf diversen Online-Plattformen mit und äußerten ihre Sorgen, ihren Ärger und das Gefühl von Ohnmacht. Es war eindeutig klar, dass Jugendarbeit mehr denn je einen Beitrag zum Wohlbefinden der Jugendlichen leisten kann und muss, obwohl die Möglichkeiten stark begrenzt waren. Die vielen Wochen zu Hause „eingesperrt“, ohne gewohnte Routinen und getrennt von ihren Freund*innen, belasteten viele junge Menschen sehr. In dieser Zeit konnten wir für Ablenkung und Freude durch ein wenig Spiel und Spaß sorgen. Genau wie auf Streetwork lag unser Fokus auch Online auf einer professionellen Gesprächsführung, aktivem Zuhören und Unterstützung bei jeglichen Problemstellungen.

Ein Schwerpunkt lag auf der zielgruppengerechten Informationsvermittlung: die COVID- Maßnahmen und Erlässe wurden von uns „übersetzt“, sodass die Jugendlichen sie tatsächlich verstanden. Durch Instagram Live-Sessions und durch persönliche Kommunikation auf diversen Plattformen konnten die vielen Fragen von unseren Zielgruppen zeitnah beantwortet werden. Die „Corona-Strafen“ waren zwangsläufig stark im Fokus: einige Jugendliche sprachen uns aktiv darauf an, viele andere jedoch erst nachdem wir zum Thema Instagram-Stories erstellt hatten. Erst die Stories bewirkten, dass einige junge Menschen erfuhren, dass sie in den allermeisten Fällen die Strafhöhe (welche absurd hoch war) beeinspruchen können.

Einzeltermine (Bewerbungsschreiben, Einsprüche einlegen, Beratungen etc.) wurden meist über Instagram und Telefonate bearbeitet. Hierbei gab es leider oft Hürden wie schlechte Internetverbindung, fehlendes Guthaben sowie keine PCs/keine Software um Bewerbungsunterlagen herzustellen bzw. fehlendes technisches Know How bei der Zielgruppe, welche die Arbeit mit den Jugendlichen erschwert haben. Auch stellte sich heraus, dass über Videochats Anträge zu stellen, Bewerbungen zu schreiben oder Ähnliches viel zeitintensiver sowie komplizierter ist, als bei einem persönlichen Termin in unserer Einrichtung. Deshalb war unsere wichtigste Forderung, die Einzeltermine trotz folgenden Lockdowns persönlich gewährleisten zu können.

Ab Mitte Mai wurde der "Normalbetrieb" Stück für Stück wieder hochgefahren und somit der Online-Einsatz langsam reduziert. Der Sommer war aus der Sicht der Mobilen Jugendarbeit ein sehr guter: Vieles war wieder möglich, unter anderem eine Ferienfahrt (s. Praxisbeispiel) und viele Jugendliche blieben in Wien. In den warmen Monaten gab es von unserer Zielgruppe so viele Anfragen nach Ausflügen, Projekten und Unternehmungen wie noch nie. Doch ging diese Phase schnell wieder vorüber und im Herbst mussten alle Angebote der Jugendarbeit erneut stark begrenzt werden, jedoch nicht mehr in der Form wie beim ersten Lockdown. Unser Wunsch, die Einzeltermine vor Ort gewährleisten zu können, wurde verwirklicht. Auch Streetwork im Öffentlichen Raum konnte ohne Unterbrechungen weitergeführt werden, selbstverständlich mit einem anderen Fokus: der Auftrag bestand darin zu informieren, aufzuklären, zu vermitteln und durch Gespräche zu entlasten. Jedoch waren wir wieder in unserer Kreativität und Flexibilität herausgefordert: Projekte wurden von offline auf online gelegt (s. Praxisbeispiel „Meinung austeilen“) und für Events wurden alternative Ansätze entwickelt (u.A. Pflückzäune, Online-Schatzsuche, Social Media Kampagnen).

Schon vor der Krise haben wir festgestellt, dass viele Unwahrheiten bzw. falsche Informationen zum Thema Corona in den Sozialen Medien im Umlauf waren. Aufgrund dessen haben wir recht schnell im Team beschlossen, uns darauf zu fokussieren, Inhalte für unsere Zielgruppe in simplen Formaten und einfacher Sprache auszuarbeiten und zu verbreiten. Viele junge Menschen (und teilweise auch ihre Eltern) beziehen ihre Informationen aus weniger verlässlichen Quellen. Soziale Medien wie Instagram und Facebook stellen einerseits einen großen Teil der Lebensrealität unserer Zielgruppe dar, andererseits sind sie aber eine Quelle der Informations- sowie Reizüberflutung. Zweiteres haben wir uns zunutze gemacht und uns in den sozialen Medien mit Info-Grafiken sowie Texten positioniert, um den Verständnisproblemen unserer Zielgruppe entgegenzuwirken. Gleichzeitig haben wir immer darauf geachtet, als Ansprechpersonen für allerlei Fragen zur Verfügung zu stehen, um die Jugendlichen bestmöglich durch den Lockdown zu begleiten und zu entlasten.

Wir haben uns durch diese Situation intensiver mit unseren Angeboten und dem Auftritt in den sozialen Medien auseinandergesetzt und werden unsere neuen Erkenntnisse, sowie teilweise neuerworbenen Kompetenzen, in unseren weiteren Berufsalltag einfließen lassen und daraus schöpfen. Zudem haben wir bemerkt, dass durch unsere Online-Aktivität eine Erweiterung der Zielgruppe stattgefunden hat und wir Kontakt zu Jugendlichen hergestellt haben, die wir vor dem Lockdown nicht gekannt haben. Besonders erfreulich war es, dass ebendiese Jugendlichen sich Unterstützung und Infos von uns geholt haben und sich auch mit sehr persönlichen Anliegen an uns gewandt haben.

Die Schutzmaßnahmen sind mittlerweile auch für alle Jugendlichen zum Alltag geworden und die Mehrheit trägt die Maßnahmen mit. Wir möchten unsere Wertschätzung und Bewunderung gegenüber allen jungen Menschen aussprechen, denn für diese Altersgruppe ist der Verzicht auf gleichaltrigen sozialen Kontakt ein besonders schmerzlicher Einschnitt. Die Folgen dieser Pandemie bei Jugendlichen werden uns noch länger begleiten und beschäftigen, umso wichtiger ist es, dass die Jugendarbeit unterstützend wirkt und die Anliegen von jungen Menschen noch stärker in der Öffentlichkeit vertritt.

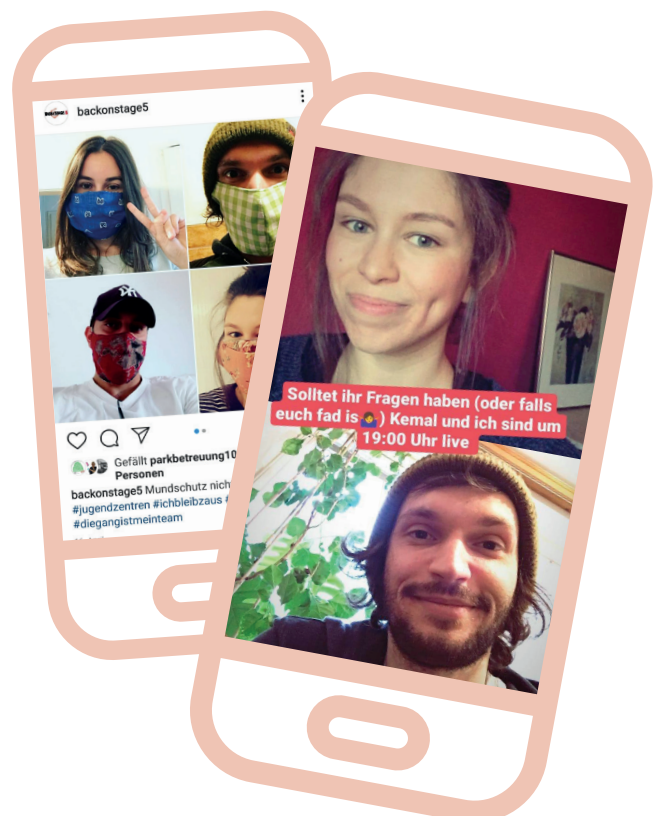
„Lockdown-Statistik“:



ca. 90-120 Personen
wurden im Lockdown täglich
mit unseren Stories erreicht



mit 30-50 Personen
waren wir regelmäßig über Chat
oder (Video-)Telefonate in Kontakt



OFFENE JUGENDARBEIT

Verein Wiener Jugendzentren



PRINZIPIEN

Sozialraum- und Lebensweltorientierung, Ressourcen- und Bedürfnisorientierung, Offenheit und Niedrigschwelligkeit, Freiwilligkeit, Professionelle Beziehungsarbeit, Vertraulichkeit und Transparenz, Kritische Parteilichkeit, Partizipation, Intersektionalität, Diversität und Gender

INDIVIDUELLE WIRKUNGSEBENE

Offene Jugendarbeit fördert die Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung Jugendlicher und erweitert deren Handlungsmöglichkeiten.

SOZIALRÄUMLICHE WIRKUNGSEBENE

Offene Jugendarbeit bewirkt, dass Jugendliche mit ihren altersspezifischen Ansprüchen Platz finden, und fördert ein verständnis- und respektvolleres Miteinander.

GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNGSEBENE

Offene Jugendarbeit trägt zu sozialem Frieden, gesellschaftlicher Stabilität und Chancengerechtigkeit bei und leistet einen Beitrag zu gelebter Demokratie und gesellschaftlicher Teilhabe Jugendlicher.

HANDLUNGSFELDER

TREFFPUNKT RAUM

Offenes Jugendcafé ohne Konsumzwang, selbstverwaltete Räume

JUGENDARBEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Herausreichende Jugendarbeit, Mobile Jugendarbeit, Parkbetreuung

ONLINE-JUGENDARBEIT

Kommunikation mit Zielgruppen auf Online Plattformen, Eigene Online Räume

SPIEL, SPORT UND ERLEBNIS

Spiele aller Art, Sport, Bewegung, erlebnisorientierte Angebote, kreatives Gestalten

THEMENZENTRIERTE BILDUNGSARBEIT

Schwerpunktwochen, Politische Bildung, Beruf und Weiterbildung etc.

GESUNDHEIT UND NACHHALTIGKEIT

Resilienzförderung, Projekte zu psychischem und physischem Wohlbefinden

GENDER

Auseinandersetzung mit Stereotypen, gesellschaftlichen Rollenzuschreibungen, Ungleichheiten, Genderidentitäten

(DIGITALE) MEDIENBILDUNG

Mediengestaltung und kritische Medienrezeption

JUGENDKULTUREN

Musikproduktion, Tanzwettbewerbe, Veranstaltungen etc.

INDIVIDUELLE BERATUNG UND BEGLEITUNG

Beratungsgespräche, Mediationsangebote, Krisenintervention, Begleitung

VERNETZUNG UND KOOPERATION

Nationale und internationale fachliche Vernetzung, sowie mit Institutionen und Politik

LOBBYING UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Jugendlichen eine Bühne bieten, selbst zu sprechen und Sprachrohr für die Jugendlichen sein

Jugendarbeit im öffentlichen Raum

- Streetwork im öffentlichen und halböffentlichen Raum, Frauen*Streetwork, Nacht-Streetwork im Sommer
- Beratungen und Infogespräche in den Parks
- Beziehungsarbeit
- Vermittlung bei Konflikten
- Pflückzaun-Aktionen (z.B. Nachbarschaftstag)

Individuelle Beratung und Begleitung

- Orientierungsgespräche und Perspektivenarbeit
- Bewerbungsunterlagen schreiben, Vorbereitung auf Aufnahmeprüfungen / Bewerbungssituationen
- Einzelbetreuung in krisenhaften Situationen
- Begleitung zu Ämtern, Behörden und zu anderen Institutionen
- Weitervermittlung zu fachspezifischen Einrichtungen und Institutionen
- Unterstützung beim Lernen
- Beziehungsarbeit

Treffpunkt Raum

- Kreatives und Kunst: DIY-Textildruck Workshops, Schmuck-Werkstatt, Musikaufnahmen im Studio
- Kochaktionen (gesundes, bewusstes Essen, Neues ausprobieren)
- Mädchen*wohnzimmer: Raum für die weibliche* Zielgruppe
- Wohnzimmer: spontanes vorbeikommen ohne Termin
- Treffpunkt für Projektarbeiten
- Gemeinsames Planen von Aktionen
- Feste feiern
- Boxen
- Spielabende, Gaming
- Filmabende

Spiel, Sport, Erlebnis

- Ausflüge in Wien: Bootfahren, Schwimmen, Reiten, Trampolin springen, Bowling, Billard spielen, Prater, Kino
- Wochenendfahrt an den Attersee (OÖ)
- Tagesausflug an den Ratzersdorfersee (NÖ)
- Saisonale Nutzung der Traglufthalle des Handballteams „5ers“ im Bacherpark
- Laufen mit Mädchen*
- Tanzen

Online Jugendarbeit

- Instagram: Stories und Postings zu diversen Themen, Informationsvermittlung und „Übersetzung“, Offene Fragen beantworten, Quiz, Livestreams, Kampagnen (16 Tage, #wien30), gemeinsam Sport treiben per Livestream
- Beziehungsarbeit
- Interventionen (No Hate Speech, Kommentieren, Hinterfragen)
- Beratungen und Infogespräche per Videochat
- Facebook: Informationsvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit
- Tik Tok: #wien30-Kampagnenvideos
- Houseparty-App: Kommunikation, Spiel und Spaß
- Snapchat: Kommunikation
- Messengerdienste: Fragen beantworten, Termine vereinbaren
- Fortnite-Spielen online mit den Kids

Themenzentrierte Bildungsarbeit

- Wien 30-Kampagne zum Thema Wahlrecht: TikTok-Videodrehs mit einer Jugendgruppe
- Probewahlen im öffentlichen Raum, Pass Egal-Wahl
- Meinung austeilen: Kunstprojekt, bei dem Jugendliche zu Wort kommen
- Informationsvermittlung über Social Media, v.A. zu den Lockdown-Regeln, Testen, Impfen usw.
- Livestream auf Instagram zur Wienwahl 2020
- Lernunterstützung
- Gesprächsrunden zu diversen Themen (Staatsbürgerschaft, Geschlechterrollen, Zukunft, Solidarität, Demokratie...)

Gender

- Ausflüge mit Burschen*gruppen und mit Mädchen*gruppen
- Mädchen*wohnzimmer
- Frauen*tag-Quiz
- Laufen mit Mädchen*
- Frauen*- und Männer*Streetwork: das Setting ermöglicht andere Gespräche
- Regenbogenparade als „Fensterparade“ und als Online-Aktion
- 16 Tage gegen Gewalt an Frauen*-Online Kampagne

Digitale Medienbildung

- Filmdrehs, Filmschnitt
- Studioaufnahmen und Musikbearbeitung
- Gaming
- Filmabende und Reflexion

Gesundheit und Nachhaltigkeit

- Beratungen zur (psychischen) Gesundheit
- Sport und Bewegung
- Gemeinsam kochen
- Ausflüge

Vernetzung und Kooperation

- Vereinsinterne Vernetzungen und Arbeitskreise und themenspezifische Arbeitsgruppen
- Bezirksvernetzung: Regionalforum 5 und Jugend-Regionalforum 5, Schulbesuche in den NMSn und Gymnasien, Vernetzung mit der Bezirksvorstehung
- Teilnahme am Basic Network: Expert_innengremium von Basismitarbeiter_innen der mobilen und aufsuchenden Arbeit in Wien
- Anlassbezogener Austausch mit der Polizei
- Vernetzung mit Schulsozialarbeiter_innen, Beratungslehrer_innen und Direktor_innen



Das Pandemiejahr macht sich in den Zahlen bemerkbar: Im Jahr 2020 entstanden insgesamt rund 5200 Kontakte, das sind 39% weniger als im Vorjahr. Davon waren gut 4800 Zielgruppenkontakte, bestehend aus verschiedenen Altersgruppen von Kindern bis hin zu jungen Erwachsenen bzw. Erwachsenen. Die Vernetzungszahlen sanken von 470 auf rund 340, bestehend aus regionalen Gremien (z.B. Regionalforum 5) aber auch aus wienweiten Vernetzungstreffen, wie beispielsweise dem Basic Network. Die meisten Vernetzungen konnten online weitergeführt werden.

Weil im Jahr 2020 keine Veranstaltungen durchgeführt werden konnten, sind bei der Zielgruppe „Kinder“ massive Kontaktverluste zu sehen: In den Jahren davor wurden viele Kinder bei den Sporttagen, beim Umweltfest sowie dem Nachbarschaftstagfest angetroffen. Bei den „Junior_innen“ (10-14-jährige) gab es mit 2100 Kontakten einen Verlust von 45%. Geringere Kontaktverluste sind bei der Zielgruppe Jugendliche (15-19-jährige) zu beobachten: rund 600 weibliche* Kontakte (2019 waren es 757) und ca. 1500 männliche* Kontakte (2019 waren es 1900) kamen im Jahr 2020 zustande. Diese Altersgruppe ist über Online Jugendarbeit besser erreichbar als die etwas jüngeren Teenies.

Der einzige Zuwachs ist in der Altersgruppe der 20 bis 24-Jährigen zu beobachten: hier sind es 14% mehr männliche* junge Erwachsene im Vergleich zum Vorjahr. Zum Teil werden einige Personen aus der Altersgruppe „Jugendliche“ heuer zu dieser Kategorie gezählt. Bei den jungen Frauen* hingegen gingen Kontakte verloren: diese Altersgruppe war kaum im öffentlichen Raum anzutreffen – ein anderer Trend als im Jahr davor.

In der Zielgruppe „Kinder“ ist das Geschlechterverhältnis sehr ausgeglichen: 50% Mädchen* und 50% Burschen*. Ganz anders ist es bei der Zielgruppe „Teenies“: Der Mädchen*anteil beträgt nur knapp 28%. Bei den Jugendlichen ist der Mädchen*anteil mit 29% ähnlich wie im Jahr 2019. Das ist zwar eine übliche Situation in der offenen Jugendarbeit, jedoch wäre der Anteil ausgeglichener ausgefallen, hätten wir – wie geplant – regelmäßig gezielte Mädchen*aktivitäten umsetzen können. Leider hat uns die Pandemie die Hände auch diesbezüglich gebunden. Allgemein muss bemerkt werden, dass die über Monate anhaltenden Ausgangsbeschränkungen auch einen Einfluss haben: ein Teil der Mädchen* und jungen Frauen* ist aus dem öffentlichen Raum verschwunden. Von manchen Mädchen* wissen wir, dass ihre Eltern sehr vorsichtig geworden sind (wegen des Terroranschlags, aber auch wegen Corona) und auf die Mädchen* häufig mehr „aufgepasst“ wird. Andererseits ist nun mehr Care-Arbeit zu erledigen, beispielweise jüngere Geschwister mit dem Home-Schooling unterstützen und aufpassen, damit die Eltern arbeiten gehen können. Andere Mädchen*, meistens die über 16-Jährigen, sind nach wie vor anzutreffen, allerdings eher bei kurzen Spaziergängen und nur mit einer Freundin* unterwegs.

Erwachsene wurden 2020 weniger getroffen: ein Minus von 27% wurde verzeichnet. Die Personen ab 25 Jahren treffen wir vorrangig bei diversen Veranstaltungen – die dieses Jahr wegfielen – und hin und wieder als Elternteile der jüngeren Zielgruppen. Heuer ergaben sich mehr Gespräche mit den erwachsenen Parkbesucher_innen: ein Auslöser dafür war die Suchtproblematik im Bacherpark.

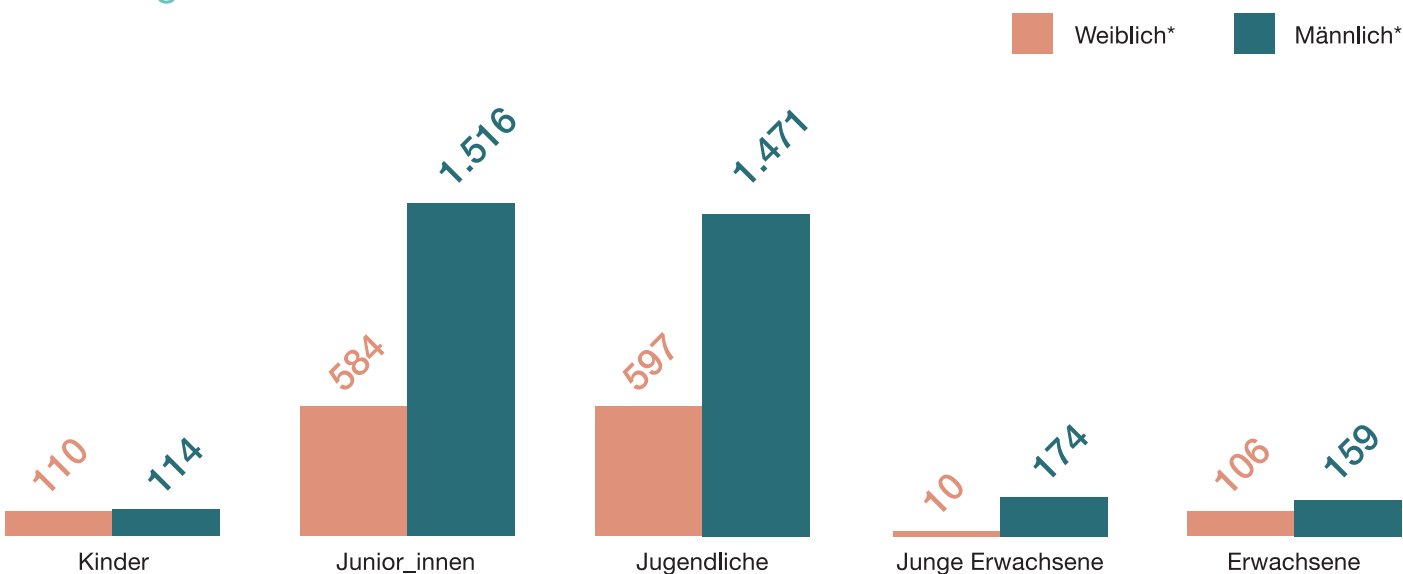
Im Jahr 2020 hatten wir zu ca. 360 Personen einen regelmäßigen Kontakt und durchschnittlich wurde eine Person 13-mal im Jahr getroffen. Zu weiteren 290 Personen hatten wir bei den Schulklassenbesuchen und bei den Probewahlen einmaligen Kontakt. Betriebstage mit Zielgruppenkontakt gab es dieses Jahr 247, was durchschnittlich 20 Kontakte pro Betriebstag bedeutet und verglichen zum Vorjahr einen starken Rückgang darstellt (2019: 37 Kontakte pro Betriebstag), das trifft in diesem Ausnahmejahr aber fast auf alle Bereiche zu.

Die Tabelle „Kontaktzahlen nach Monaten“ zeigt vor allem die Lockdowns und die Ausgangsbeschränkungen auf, aber auch einige daraus folgende Entwicklungen: die äußerst guten Zahlen im August mit einem Plus von 29% verglichen zum Vorjahr entstanden mitunter aus dem Grund, dass viele Menschen statt ins Ausland zu reisen in Wien geblieben sind. Deshalb verzichtete unsere Einrichtung auf die Schließwochen und blieb den ganzen Sommer geöffnet. Im August konnten zur großen Freude von unseren Jugendlichen verschiedene Ausflüge umgesetzt werden, u.A. die Wochenendfahrt an den Attersee. In den Septemberzahlen wird ersichtlich, dass es kein Sportfest gab, im Oktober sind die Kontaktzahlen jedoch sehr ähnlich wie im Vorjahr. Im November ist trotz Lockdown ein erstaunlicher Zuwachs (+43%) an Kontakten zu sehen: dieser erklärt sich durch den starken Anstieg an Zahlen im Bereich Online Jugendarbeit und einem (absurd klingenden) Plus von 600% bei den Individuellen Beratungen und Begleitungen im Vergleich zum Jahr 2019. In diesen Handlungsfeldern konnten Angebote ohne Unterbrechungen gesetzt werden, die von der Zielgruppe sehr gut angenommen wurden. Dieselbe Entwicklung ist für das

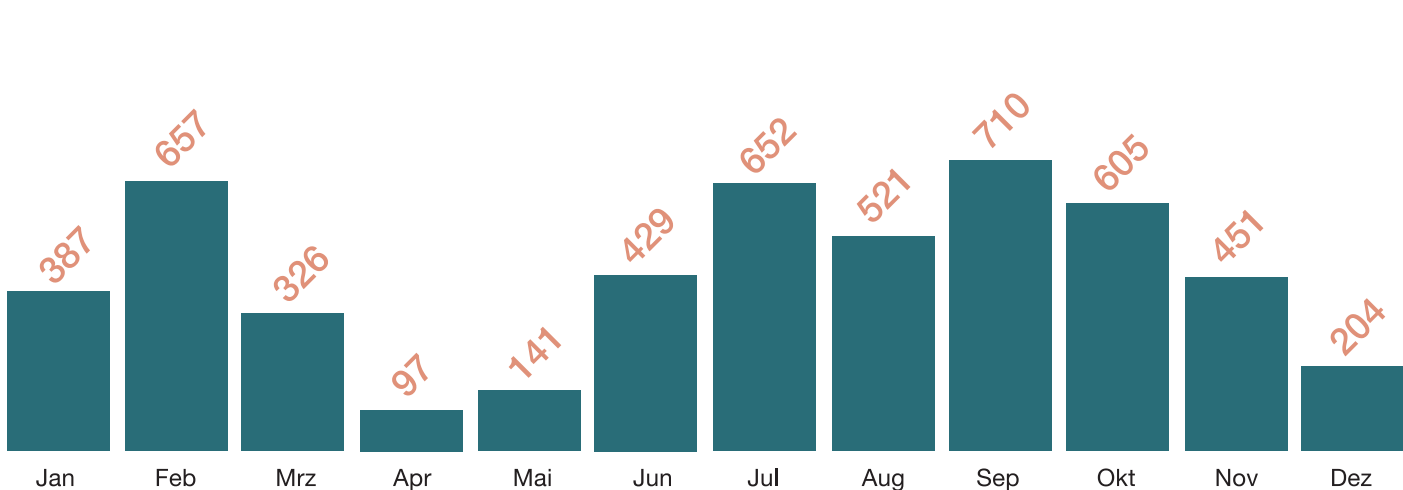
Plus von 48% bei den Kontakten im Dezember verantwortlich: die Zahlen im öffentlichen Raum zeigen trotz Lockdown keinen Unterschied zum Vorjahr, aber die Online Arbeit und die Individuellen Termine „boomten“. Diese positiven Entwicklungen gleichen zumindest ein wenig die allgemeinen pandemiebedingten Kontaktverluste aus.

Als mobile Einrichtung liegt unser Hauptaugenmerk auf Streetwork. Während dem ersten harten Lockdown im Frühjahr war Streetwork nicht möglich, ansonsten konnte die Arbeit im öffentlichen Raum durchgehend gewährleistet werden. Dementsprechend erreichten wir im Handlungsfeld „Jugendarbeit im öffentlichen Raum“ mit 3160 (52 %) unsere höchsten Kontaktzahlen, was anhand der Grafik „Handlungsfelder Gesamt“ sichtbar ist. Der größte Zuwachs ist im Handlungsfeld „Online Jugendarbeit“ zu sehen: 22% der Kontakte (insgesamt ca. 1330) entstanden über Social Media – im Vorjahr waren es ca. 6 %. Auch das Handlungsfeld „Individuelle Beratung und Begleitung“ ist mit knapp 2 % (112 Kontakte) um einiges gewachsen: im Vorjahr machte dieses Handlungsfeld mit ca. 50 Kontakten nur 0,5% von den Gesamtzahlen aus. Das Handlungsfeld „Treffpunkt Raum“ spielte ebenfalls eine größere Rolle als zuvor: 450 Kontakte entstanden in diesem Handlungsfeld, das macht 7,4 % aus (2019 waren es 3,6 %). Das „Wohnzimmer“ in der Anlaufstelle von Back on Stage 5 wurde vielfältig für Gruppenarbeiten und Projekte sowie Freizeitgestaltung in Anspruch genommen. Ein neues Phänomen waren die Anfragen nach Lernhilfe bzw. Unterstützung bei der Vorbereitung auf Schularbeiten. Beim Handlungsfeld „Spiel, Sport, Erlebnis“ konnten 408 (6,7%) Kontakte erzielt werden; ein Fünftel davon waren weibliche* Personen. Auch wenn es in diesem Bereich einen Rückgang an Zahlen gibt, handelt es sich um ein relativ gutes Ergebnis wenn man die Einschränkungen im Jahr 2020 beachtet.

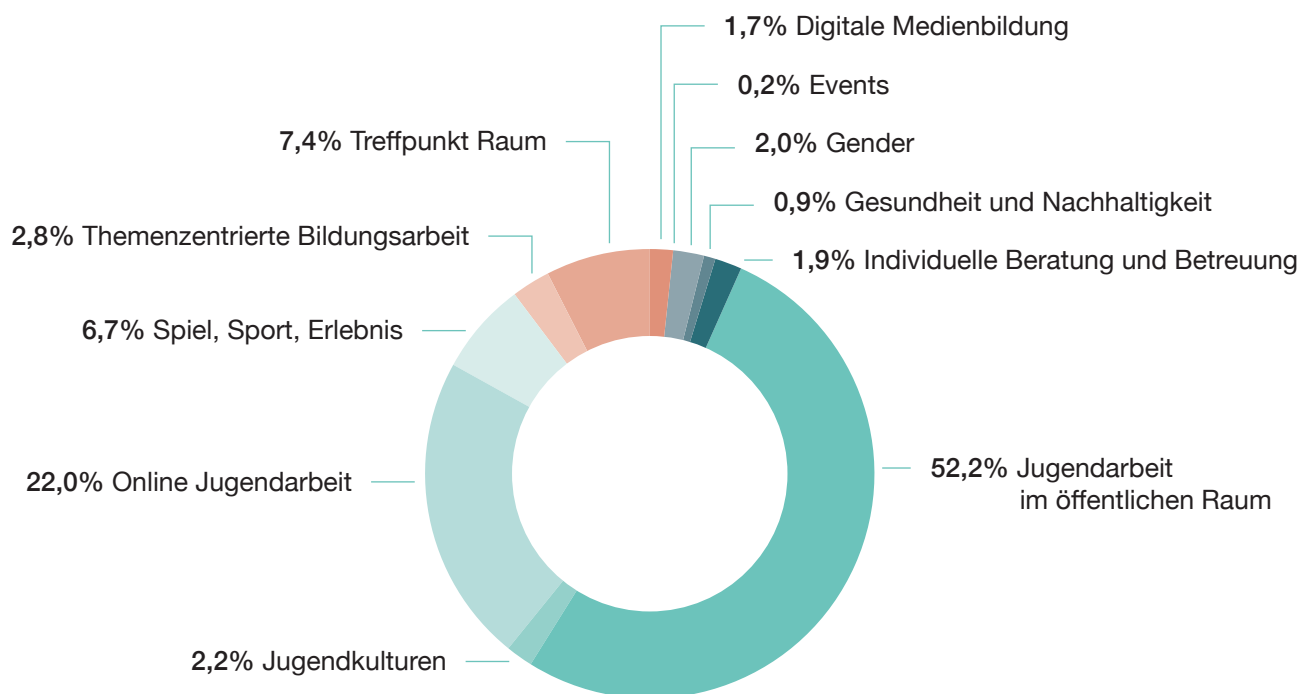
Verteilung Kontakte



Gesamtkontaktzahl nach Monaten



Handlungsfelder Gesamt



Verteilung Gesamt – Vergleich 19/20	2020	2019	Diff.	Proz.
Kinder	224	942	-718	-76%
Junior_innen	2.100	3.803	-1.703	-45%
Jugendliche	2.068	2.660	-592	-22%
Junge Erwachsene	184	187	-3	-2%
Erwachsene	265	365	-100	-27%
Zielgruppen gesamt	4.841	7.957	-3.116	-39%
Vernetzungen	339	468	-129	-28%
Gesamt 1050 – Back on Stage 5	5.180	8.425	-3.245	-39%

Hauptzielgruppe sind Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren, die ihre Freizeit im öffentlichen und halböffentlichen Raum im Bezirk Margareten verbringen.

Dienstag

Sommer 13:30 – 20:30 Uhr
Winter 12:30 – 19:30 Uhr

16:00 – 18:00 Uhr
Wohnzimmer für Mädchen*

Mittwoch

Sommer 13:30 – 20:30 Uhr
Winter 12:30 – 19:30 Uhr

Donnerstag

Teambesprechung 10:30 – 14:00 Uhr

Sommer 15:00 – 18:30 Uhr
Winter 15:00 – 18:30 Uhr

16:00 – 18:00 Uhr
Wohnzimmer für Alle

Freitag

Sommer 14:00 – 20:30 Uhr
Winter 13:00 – 19:30 Uhr

Samstag

Sommer 13:30 – 18:30 Uhr
Winter 13:30 – 18:30 Uhr

Nov. – Apr.:
13:30 – 14:30 Uhr Sporthalle

Aufgrund der aktuellen Situation waren die Öffnungszeiten im Jahr 2020 nicht durchgehend gültig. In den ersten Lock-down ab Mitte März wurde ca. 2 Monate lang ausschließlich Online Jugendarbeit geleistet. Ab Mitte Mai konnte wieder mit Streetwork begonnen werden, bald danach waren Gruppenaktivitäten auch wieder möglich. Im Herbst mussten die Angebote erneut reduziert werden, jedoch konnte Streetwork ohne Unterbrechungen stattfinden.

Die Sommer – und Winterarbeitszeiten sind aufgrund der Wetter- und Lichtverhältnisse leicht abweichend. Das Team von Back on Stage 5 ist wöchentlich 29 Stunden in Kontakt mit der Zielgruppe. Innerhalb dieser Zeiten finden (meistens mehrmals) täglich Streetwork-Runden durch den gesamten Bezirk statt, zusätzlich wird Online Jugendarbeit 4 - 5 Stunden pro Woche geleistet. Das Team ist in den Arbeitszeiten durchgehend über Instagram, WhatsApp und Facebook für die Jugendlichen erreichbar. Die Räumlichkeiten in der Strobachgasse werden von den Zielgruppen für ihre selbstorganisierten Gruppenaktionen wie beispielsweise Kochen, Filmabende und Textildruck verwendet. Außerdem wird das Studio für Musikaufnahmen gebucht. Die meisten Einzelberatungen (z.B. Erstellung von Bewerbungsunterlagen) finden in den Räumlichkeiten statt. Von November bis April wird die Traglufthalle am Bacherplatz Samstagnachmittags bespielt, wobei im Jahr 2020 die Halle aufgrund der Covid19-Situation nicht durchgehend genutzt werden konnte.

Strukturelle, sozialräumliche und zielgruppenspezifische Entwicklungen

Der Innenstadtbezirk Margareten hat eine Fläche von 2,03km². Die Bevölkerungsdichte ist die höchste in ganz Wien und nur 4 Prozent der Bezirksfläche ist Grünland. Es wohnen rund 55.100 Menschen im 5. Bezirk; das sind ca. 300 Personen weniger als im Vorjahr. Bei genauerer Betrachtung wirkt der Bezirk zweigeteilt: Vor allem in Gürtelnähe ist der Arbeiter_innenbezirk durch Gemeindebauten und sozial schwächere Bewohner_innen geprägt - je näher das Stadtzentrum rückt, desto mehr weist der Stadtteil trendige Läden, sowie gut besuchte Lokale auf. Die inoffizielle „Grenze“ zwischen diesen zwei sehr unterschiedlichen Teilen des Bezirks scheint die Reinprechtsdorfer Straße zu sein. Auch die Wohnungs- und Immobilienpreise sind dementsprechend unterschiedlich hoch.

In Margareten gibt es 15 Parkanlagen und Spielplätze sowie weitere Grünflächen und öffentliche Plätze. Auch die Gürtelfreiflächen mit ihren Fußball- und Basketballkäfigen und ihrem Beachvolleyballplatz stellen Anziehungspunkte für viele Jugendliche und junge Erwachsene aus den naheliegenden Bezirken dar. Neben etlichen Schulen (Volks-, Mittel-, und Berufsschulen, Gymnasien, HTL und HAK/HasCH) haben sich diverse soziale Einrichtungen für Jugendliche etabliert. Darüber hinaus sind Kultureinrichtungen in Form von Kinos bzw. Theatern vorzufinden. Es gibt verschiedene Sportvereine im Bezirk, am bekanntesten ist wohl der Handballverein „Fivers“, aber auch Kampfkunstvereine sowie eine Boulderhalle sind vertreten.

Die U2-Verlängerung Richtung Süden bedeutet, dass es in den nächsten Jahren neue U2 - Stationen in der Pilgramgasse, der Reinprechtsdorfer Straße und am Matzleinsdorfer Platz geben wird. Dementsprechend gibt es momentan viele Baustellen im Bezirk Margareten, die sich aber bisher nur wenig auf unsere Arbeit mit den Jugendlichen im öffentlichen Raum ausgewirkt haben. 2021 wird eine der für unsere Zielgruppen wichtigsten Parkanlagen, der Bacherpark, wegen der U-Bahnbaustelle vorübergehend um die Hälfte kleiner. Außerdem wird der Baustellenlärm die Attraktivität des Parks beeinflussen. Es ist zu erwarten, dass die Besucher_innen in andere Parks ausweichen oder sich sonstige alternative Treffpunkte suchen werden. Da die naheliegenden Parks nicht überfüllt sind und keine Gruppe einen Ort dominiert, rechnen wir mit keinen bzw. nur wenigen Konflikten unter den Jugendlichen. Im Herbst wurde der neugestaltete Hundsturmpark eröffnet, jedoch wurde dieser bis jetzt noch nicht aktiv von unseren Zielgruppen aufgesucht, sondern hauptsächlich von Kindern und Familien genutzt.

Das Büro von Back on Stage 5 befindet sich im nordöstlichen Teil Margareten, direkt neben dem Margaretenplatz, jedoch findet die Arbeit im gesamten Bezirk statt. Die Mitarbeiter_innen im Team Back on Stage 5 sind die einzigen mobilen Jugendarbeiter_innen im 5. Bezirk. Ein langjähriger Mitarbeiter* kehrte im Oktober nach seiner Karenz zurück und die Karenzvertretung wechselte zu einer anderen Einrichtung des Vereins. Ansonsten gab es keine personellen Änderungen im Team.

Neben Back on Stage 5 gibt es noch zwei weitere außerschulische Jugendeinrichtungen im Bezirk: Das zum Verein Wiener Jugendzentren zugehörige Jugend- und Stadtteilzentrum 5erHaus und die Parkbetreuung des Vereins IFEP. Mit den Mitarbeiter_innen beider Einrichtungen findet ein regelmäßiger Austausch auf Leitungs- sowie Basisebene, über die teilweise überschneidenden Zielgruppen, statt. Außerdem gibt es einen aktiven Austausch mit den Schulen im Bezirk. Das „Jugend-Regionalforum 5“, ein Vernetzungsgremium für alle Organisationen die mit Jugendlichen tätig sind, (MA11, Schulkoooperationsteam, Schulsozialarbeit, Beratungslehrer*innen und die offene Kinder- und Jugendarbeit) wird von Back on Stage 5 koordiniert.

In diesem Ausnahmejahr konnten wir nicht wie gewohnt arbeiten. Die über Monate geltenden Ausgangsbeschränkungen zeigten ihren Einfluss auch im öffentlichen Raum: der Ort, wo wir normalerweise unsere Zielgruppen treffen, war über viele Wochen fast menschenleer. Die Angebote, die wir stellen konnten, waren über längere Zeit stark begrenzt: keine Ausflüge, keine Gruppen- und Projektarbeiten. Kein einziges Event konnte im Jahr 2020 stattfinden. Diese spezielle Situation wird in der Statistik ersichtlich. Umso mehr Bedeutung gewann die Online Jugendarbeit: „Instagram“, „TikTok“, „Snapchat“, Messenger Dienste und „Facebook“ waren 2020 äußerst wichtige Tools in der Jugendarbeit. Das altmodi-

sche Telefonieren wurde wieder beliebt und Videochats ersetzen häufig die persönlichen Begegnungen. Wir Jugendarbeiter_innen bieten uns den Jugendlichen als authentische, verlässliche, erwachsene Ansprechpersonen an – auch in den Lockdowns. Wir geben den Jugendlichen die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit ihren Anliegen und Bedürfnissen und zum gemeinsamen Reflektieren, wobei neue Perspektiven entdeckt werden. Dazu zählten im letzten Jahr unter anderem die Themen „Wahlrecht“, „Mitbestimmung“, „Politik“, „Menschenrechte“ und „Gender“ worüber wir viel mit den Jugendlichen diskutierten und sie zum selbstbestimmten Entscheiden und Handeln anregten.

Einsatzorte 2020 (in alphabetischer Reihenfolge)

Bacherpark, Bruno-Kreisky-Park (U4-Park), Einsiedlerpark, Ernst-Arnold-Park, Ernst-Lichtblau-Park (Schulpark), Gemeindebauten (Spiel- und Grünflächen), Gürtelzone und Gürtelfreiflächen, Herweghpark, Hundsturmпарк, Klieberpark, Leopold-Rister-Park (Hochhauspark), Lokalitäten (z.B. Billardcafés, Internetcafés), Margarete-Schütte-Lihotzky-Park (Mittersteig), Rudolf-Sallinger-Park (Hartmannpark), Ruhes- und Sinnesgarten, Scheupark (Geheimpark), Willy-Frank-Park (Rüdigerpark), Wohnstraßen und Zentapark.

Vorschau 2021:

Trotz allem wollen wir optimistisch in das kommende Jahr blicken und zugleich vorsichtig in unserer Planung sein. Wir werden uns wie bisher flexibel und kreativ an die jeweilige Situation anpassen. Ob im Jahr 2021 Feste gefeiert werden können, steht derzeit in den Sternen. Wir wollen davon ausgehen, dass zumindest Ausflüge und kleine Gruppenaktionen spätestens im Sommer möglich sein werden. Die Anfragen unserer Jugendlichen häufen sich: sie haben viele Ideen und Wünsche, die wir gerne mit ihnen umsetzen würden, sobald es geht. Wir hoffen vor allem, dass die Ausstellung „Meinung Austeilen“ (s.Praxisbeispiel) stattfinden kann und das gelungene Kunstprojekt somit feierlich abgeschlossen werden kann. Ein weiteres Vorhaben ist, wieder eine Wochenendfahrt in Österreich für eine Jugendgruppe zu ermöglichen. Gemeinsam mit vielen anderen Einrichtungen des Vereins Wiener Jugendzentren arbeiten wir an einem neuen Projekt: Die erste Folge vom Podcast „#ICHsagdas, die Stimme der Wiener Jugendlichen“ wird voraussichtlich im ersten Quartal des Jahres 2021 fertig sein.

Die Haupttätigkeit von Back on Stage 5 bleibt Streetwork, auch wenn dieses in der Coronakrise anders als gewohnt verläuft. Der öffentliche Raum wird in der Zukunft bestimmt wieder ein Ort für Begegnung, Kommunikation und Freizeit sein. Wir setzen uns dafür ein, dass vor allem die weibliche* Zielgruppe wieder vermehrt den öffentlichen Raum für sich beansprucht.

Die unkomplizierten und vertraulichen Informations- und Beratungsangebote gewannen in der Krise an Bedeutung und bleiben ebenfalls ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. „Bos5“ ist für manche junge Menschen die einzige Anlaufstelle, bei der sie Hilfe in Anspruch nehmen (wollen). Die Themen Ausbildung und Arbeit kommen bei den Einzelterminen am häufigsten vor.

Der Schwerpunkt in der Wiener Jugendarbeit wird 2021 „Gesundheit“ sein. Der Begriff wird hier im Sinne der WHO verstanden: als ein Zustand des physischen, geistigen und sozialen Wohlbefindens. Das Ziel ist es, die Gesundheitskompetenzen von den Jugendlichen zu stärken. Sie sollten zufrieden und stolz auf sich und ihren Körper sein und gesund und glücklich leben. Wir planen einen Mix an Aktivitäten in den Bereichen Bewegung, Ernährung und psychische Gesundheit sowie zielgruppengerechten Online-Content zu diesen Themen.

Sobald die Rahmenbedingungen es ermöglichen werden die Öffnungszeiten am Standort wieder eingehalten: Das „Mädchen*Wohnzimmer“ jeden Dienstag von 16 bis 18 Uhr (Raum, Zeit und Projekte ausschließlich für die weibliche* Zielgruppe) und das „Wohnzimmer für Alle“ donnerstags von 16 bis 18 Uhr.

„Ihr bietet uns viele Möglichkeiten an, ihr zeigt uns Informationen, die uns wichtig sind und für die Zukunft eine wichtige Rolle spielen.“

„Ihr bietet uns Möglichkeiten an, wenn man in Schwierigkeiten steckt, oder wir Fragen haben, die andere nicht antworten können. Ihr unterstützt uns, wenn wir um Hilfe bitten. Man kann auch Spaß haben, viele Sachen zusammen machen, die wir sonst nicht machen könnten.“

„Ich würde sagen, Back on Stage 5 macht wirklich die geilsten Sachen: Prater, Escape Room oder irgendwelche Abenteuer – ich empfehle dir BoS5, denn sie machen dich glücklich und Spaß zählt auch noch dazu!“

Team Back on Stage 5



Von links nach rechts:

Clemens Roßbacher, B.A.

(36 Wochenstunden): Bachelorstudium Soziale Arbeit

Lea Dür, B.A., BA

(36 Wochenstunden): Bachelorstudium Soziale Arbeit und Bachelor of Arts Bildungswissenschaften

Apollonia Schneider, B.A.

(36 Wochenstunden): Bachelorstudium Soziale Arbeit

Kemal Durakovic, BA

(36 Wochenstunden); Bachelor of Arts Bildungswissenschaften (bis November 2020 im Team)

Laura Einiö-Wunderer, BA

(40 Wochenstunden): Einrichtungsleiterin; Bachelor of Arts Community Pädagogik (Finnland)

Nicht im Bild:

Georg Pavlata, M.A.

Masterstudium in Psychologie, ab Oktober 2020 zurück im Team

Fadime Yildiz

Reinigungskraft

Meinung austeiilen – Kunstprojekt trifft Mobile Jugendarbeit

Auch im Jahr 2020 drehte sich im VJZ vieles um den Jahresschwerpunkt „Mitbestimmung“. Back on Stage 5 hatte die erfreuliche Gelegenheit, mit der jungen Künstlerin Theresa Scherrer zusammen zu arbeiten. So entstand das Projekt „Meinung austeiilen“ bei dem wir Jugendliche dazu animierten, den Mund aufzumachen, Haltung zu beweisen und zu sagen, was sie sich wirklich denken.

Jugendliche im Alter von 12 bis 24 Jahren wurden sowohl auf den Streetwork-Runden, als auch in kleineren Gruppensettings in unseren Räumlichkeiten, Teil eines Gestaltungsprozesses, bei dem sie zur Abwechslung mal öffentlich, aber anonym, auf das aufmerksam machen konnten, was ihnen wichtig ist und deutlich machen konnten, was sie sich für ein gutes Zusammenleben in Wien wünschen. Das Ziel war es, neben den Gesprächen und dem persönlichen Lerneffekt, den Kids einen niederschweligen Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen und sie Teil eines Kunstprojektes werden zu lassen. Außerdem wollten wir sie dazu ermutigen, bei Entscheidungen mitzureden und durch das Beteiligungsprojekt Selbstwirksamkeit zu erleben. Theresa war beim gesamten Prozess so gut wie möglich Live vor Ort und begleitete uns, ausgerüstet mit Stiften, Tinte und Plakaten, durch den 5. Wiener Gemeindebezirk.

„Ich glaube fest daran, dass uns Pizza retten kann.“ (Antilopengang)

Da es manchmal schwierig ist unsere Zielgruppe für Kunstprojekte zu begeistern braucht es oft einen Ansporn um sie zur Teilnahme zu bewegen. Die Aussage „Wenn es Gratispizza gibt machen sie bestimmt mit!“ verwandelte sich innerhalb kürzester Zeit zum Leitgedanken unseres Projektes. Pizza und Pizzaschachteln sind gerade in Corona-Zeiten etwas mit dem viele Menschen oft in Berührung kommen. So entstand die Idee, die Kids Designs erstellen zu lassen, sie auf Pizzakartons zu drucken und diese im Anschluss Pizzerien im Bezirk zur Verfügung zu stellen, damit die Kartons mithilfe von Lieferdiensten in ganz Wien verteilt werden können. Kurz zusammengefasst bedeutet das für die Kids: Du kannst eine Botschaft verfassen und die erreicht dann einen anderen Menschen, der genau so denkt oder den deine Meinung dazu inspiriert sich mehr Gedanken zu machen.

Das Projekt startete im August und lief anfangs recht gut, bis im Herbst ein weiterer Lockdown folgte. Im Oktober sahen wir uns leider dazu gezwungen, unsere Vorgangsweise fast komplett zu verändern, da Theresa aufgrund der neuen Corona-Regelungen nicht mehr persönlich vor Ort mitarbeiten durfte. Daraufhin wurde gemeinsam eine Social Media-Strategie erstellt, die es uns ermöglichte, das Projekt auf Instagram zu verlagern. So konnten über einen Zeitraum von drei Monaten viele verschiedene Meinungen gesammelt werden die eine weite Bandbreite an Inhalten und kreativen Umsetzungsformen widerspiegeln. Manche davon waren einfach, andere lustig und einige haben uns wirklich begeistert. Wir hoffen sehr, dass die Teilnehmer_innen sich aus dieser Aktion etwas mitnehmen konnten und sich in Zukunft öfter trauen, ihre Meinung nach außen zu vertreten. Während dieser Bericht gedruckt wird, werden schon die Meinungen aus Margareten mit den Pizzabestellungen ausgeteilt. Im Jahr 2021 hoffen wir, das Projekt mit einer Ausstellung in der Galerie „Schaustelle“ auf der Margaretenstraße feierlich abschließen zu können.



Darstellung anhand der Wirkungskette

Angestrebte Wirkung:

- Das Projekt fördert, dass Jugendliche als gesellschaftlich relevante Gruppe anerkannt werden und ihre Partizipation, politische Mitbestimmung und öffentliche Einflussnahme gestärkt werden.
- Es wurden Interaktion, Begegnung, Kommunikation und konstruktive Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppen angeregt.
- Das Gemeinwesen wurden für die Interessens- und Bedürfnislagen von Jugendlichen sensibilisiert.
- Die Zielgruppe wurde zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Handeln sowie kritischer Reflexion angeregt.

Festgestellte Ergebnisse:

- Viele Jugendliche im Bezirk wussten nach kurzer Zeit über das Projekt Bescheid. Die Bereitschaft mitzumachen war erstaunlich hoch.
- Viele Teenies und Jugendliche nahmen das erste Mal bei einem Kunstprojekt teil.
- Die Teilnehmer_innen lernen ihre Gedanken genauer zu formulieren und auszudrücken.
- Es wurde ein Umfeld geschaffen in dem die Jugendlichen ihre Meinung äußern konnten. Das stärkte das Gefühl, mitbestimmen zu können.

Erreichter Output:

- 43 Teilnehmer_innen (davon 23 Jungs* und 20 Mädchen*) erstellen Designs im öffentlichen Raum bzw. in den Räumlichkeiten von Back on Stage 5.
- 83 weitere Aussagen, die bei den Online-Fragerunden gesammelt und anschließend von Designer_innen umgesetzt wurden.
- 3 Pizzerien im 5. Bezirk verteilen ca. 600 mit Designs bedruckten Pizzaschachteln über ihre Lieferdienste.
- Ein kurzer Film wurde gemeinsam mit 5 Jungs* gedreht.
- Ein Buch mit den Designs wurde gedruckt.
- Beendet wird das Projekt mit einer Ausstellung im 5. Bezirk. (musste verschoben werden, wird 2021 umgesetzt)
- Im Jahr 2021 werden noch T-Shirts mit ausgewählten Designs bedruckt.

Durchgeführte Aktionen:

- Unzählige gemeinsame Streetwork-Runden mit der Künstlerin* Theresa Scherrer von August bis Oktober, unzählige spontane Mini-Workshops in den Parks.
- 4 Workshops in den Räumlichkeiten von Back on Stage 5: verschiedene Arbeitsmaterialien werden ausprobiert.
- Social Media-Strategie auf Instagram um das Projekt in den Monaten des Lockdowns weiter zu führen.
- Ein Teilnehmer designt den Projekttitle.

Methodischer und struktureller Input:

- Alle Mitarbeiter_innen waren neben Theresa abwechselnd am Projekt beteiligt.
- Projektbudget (Material)
- Recherche und Vorbereitung wurden zum Großteil von Theresa übernommen da es sich bei dem Projekt auch um ihre Diplomarbeit handelte.
- Aktive Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit der Zielgruppe wurde von unserer Seite gewährleistet.
- Öffentlichkeitsarbeit über Social Media und die Umsetzung über Instagram von Back on Stage 5.

Wochenendfahrt an den Attersee

Eine unserer Stammgruppen äußerte schon seit längerem immer wieder den Wunsch, eine Ferienfahrt machen zu wollen. Da die meisten Jugendlichen, auch aufgrund der Coronakrise, diesen Sommer nicht verreisen konnten, wurde dieser Wunsch wiederholt geäußert und gemeinsam forciert und umgesetzt. Nach mehreren Planungstreffen wurde demokratisch entschieden, dass die Gruppe im August an den Attersee campen geht. Innerhalb des Planungszeitraumes änderte sich die Gruppe der Mitfahrenden noch ein paar Mal, aber schlussendlich fuhren sechs Burschen* und ein Mädchen* mit zwei Betreuer_innen mit an den Attersee (Europacamp am Attersee).

Die Anreise erfolgte mit dem Zug und für die meisten in der Gruppe war es der erste Campingausflug ihres Lebens und somit eine aufregende Erfahrung in einem Zelt zu übernachten. Bereits das Aufbauen der Zelte erforderte Teamarbeit, Geschicklichkeit und Geduld. Das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe wurde von Tag zu Tag stärker und der Spaß und die Freude am gemeinsamen Tun standen im Fokus. Zudem war Bewegung und Sport an der Tagesordnung. Die Jugendlichen verbrachten jede freie Minute damit Volleyball zu spielen, Schwimmen zu gehen oder Backflips und Saltos ins Wasser zu üben. Die Gruppe fühlte sich zudem durch das Campen und den See entschleunigter und verbundener zur Natur. Dies äußerte sich durch die Bewunderung über das klare, blaue Wasser, den Sonnenuntergang am Strand und die gemeinsamen Spieleabende sowie das Grillen am Lagerfeuer. Während der Ferienfahrt entstanden auch spannende Gespräche mit den Jugendlichen über Zukunfts- und Berufswünsche und verschiedene Lebensperspektiven.

Die Beziehung zu den Jugendlichen wurde durch die Ferienfahrt gefestigt und der Zusammenhalt in der Gruppe wurde gestärkt. Spaß und Freude waren stets mit dabei und die Jugendlichen würden die Ferienfahrt am liebsten im nächsten Jahr wiederholen.



Darstellung anhand der Wirkungskette

Angestrebte Wirkung:

- Eigene Fähigkeiten und Potenziale wurden wahrgenommen und so das Selbstvertrauen und der Selbstwert gestärkt.
- Die Fähigkeit zu Kooperation und Selbstorganisation wurde gefördert.
- Spaß und Lebensfreude wurden erfahren.
- Raum, in dem Gefühle und Ängste angesprochen werden können, wurde geschaffen.
- Die Kompetenzen und Ressourcen der Jugendlichen wurden gestärkt.
- Es wurde ein Beitrag zu gesunder und bewusster Lebensführung der Jugendlichen geleistet.

Festgestellte Ergebnisse:

- Die Gruppe beteiligt sich an der Organisation und die Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppe funktioniert gut.
- Die Jugendlichen lernen in weiterer Folge selbständig Ausflüge und kleine Reisen zu planen (Preise vergleichen, Urlaubsort auswählen, Budget kalkulieren ...).
- Jede_r kann nun ein Zelt aufbauen.
- Das Vertrauen zwischen Back on Stage 5 und der Zielgruppe wird stärker: sie erzählen mehr persönliches und bitten um Unterstützung bei einigen Anliegen.
- Die Gruppe plant eine ähnliche Wochenendfahrt für das nächste Jahr.

Erreichter Output:

- Die Jugendlichen erscheinen regelmäßig zu gemeinsamen Planungstreffen: 5 Treffen mit jeweils 7 bis 8 Teilnehmer_innen.
- Die Wochenendfahrt findet von Freitag bis Sonntag mit 7 Jugendlichen statt.
- Ein Film für CU-TV wurde erstellt.
- Nachher entstand eine weiterführende individuelle Beratung

Durchgeführte Aktionen:

- Camping-Ausflug von Freitag bis Sonntag zum Attersee: Anreise mit Zug und Bus, zwei Übernachtungen in einem Zelt
- Gemeinsames Kochen und Grillen, gesunde Ernährung wurde dabei thematisiert
- Schwimmen
- Volleyball spielen
- Breakdance
- Filmen und moderieren
- Gesellschaftsspiele spielen

Methodischer und struktureller Input:

- Zwei Mitarbeiter_innen waren für die Fahrt zuständig.
- Vorbereitung und Organisation: Rahmenbedingungen (Corona-Situation beeinflusste die Planung), Versicherungen, Buchungen, Recherche, Zelte und Schlafsäcke ausborgen.
- Budget für die Durchführung der Aktion.
- Verhalten im Freien und Umgang mit der Natur wurden thematisiert.
- Sensibilität und Einfühlungsvermögen, verlässliche und professionelle Beziehungsarbeit als Grundlage.
- Kontakthaltung und kontinuierlicher Austausch über den Planungsstand über Social Media.



BACK ON STAGE 5

Back on Stage 5 – Mobile Jugendarbeit Margareten

1050 Wien, Strobachgasse 4/4

Tel: 01-585 31 96

Mobil: 0676-897 060 451

E-Mail: bos5@jugendzentren.at

www.jugendzentren.at/bos5/